

Closer
Exklusiv

LEONIE (6)

Beste Freundin und Lebensretterin: Leonies Hündin kann an ihrem Schweiß die Zuckerwerte des Mädchens erschnuppern!

„Shannon kann Diabetes nicht heilen, aber sie kann unser Leben unglaublich erleichtern!“

LEONIES MUTTER

Mein WUNDERHUND

Er erschnüffelt Diabetes – und rettet mir jeden Tag das Leben!

Leonie aus Österreich ist zuckerkrank und ständig in Gefahr. Doch seit es Hündin Shannon gibt, kann ihr nichts mehr passieren. In CLOSER erzählen die 6-Jährige und ihre Mama, was der Vierbeiner alles kann!

AUSTRALIAN SHEPHERD SHANNON (7 MONATE)

Leonie (6) leidet an Diabetes, seit sie vier Jahre alt ist. Immer wieder droht ihr eine Über- oder Unterzuckerung, durch die sie sogar ins Koma fallen kann. Doch glücklicherweise hat sie jetzt einen flauschigen Lebensretter an ihrer Seite. Shannon (7 Monate) ist nicht nur Leonies beste, neue Freundin, sie kann auch ihre Blutzuckerschwankungen erschnüffeln! Rund um die Uhr. CLOSER sprach mit der Familie aus Österreich über ihren neuen Hund – und wie der süße Mini-Australian-Shepherd ihr Leben völlig verändert.

Bis zu 20-mal am Tag muss sich Leonie in den Finger stechen, um ihren Blutzuckerwert zu messen. Sie hat Diabetes, braucht ständig lebenswichtiges Insulin. Für das kleine Mädchen aus der österreichischen Steiermark bedeutet das: unangenehme Spritzen nach jeder Mahlzeit. Zwar hat sie inzwischen eine Insulinpumpe, die das Langzeitinsulin automatisch abgibt, aber dennoch lebt Leonie gefährlich. Denn das kleine Mädchen spürt ihre Blutzuckerschwankungen nicht. In der Folge könnte sie sogar ins Koma fallen! Ein Leben mit der Angst, das jetzt durch einen aufgeweckten Vierbeiner endlich leichter werden könnte. Denn: Hündin Shannon ist ein richtiger Diabetes-Detektor. Sie erschnüffelt Blutzucker.

„Bew. Shannon“, lobt Leonie ihre sieben Monate alte Hündin, die ihr einen Ball zurückbringt. Zärtlich kraakt die Kleine ihrer künftigen Lebensretterin das Fell. Shannon ist seit knapp drei Monaten in der Ausbildung zum Diabeteswarnhund. Dass Shannon diese mit Bravour durchläuft, daran hat Leonie keinen Zweifel. Diabeteswarnhunde erkennen am Schweißgeruch ihres Menschen, wenn etwas nicht stimmt, und bleiben daher immer in seiner Nähe.

Und: Ihre Shannon hat schon gezeigt, was sie kann! „Sie schläft mit mir nachts im Bett, und sie hat mich angestupst und geweckt“, erzählt Leonie in CLOSER. Sie weckte ihre Mutter Kathrin (26). „Wir kontrollierten sofort den Blutzuckerspiegel, und tatsächlich war er zu niedrig. Shannon hatte ganz richtig eine Unterzuckerung erkannt, und wir konnten rechtzeitig Gegenmaßnahmen in Form eines Stückes Traubenzucker ergreifen“, sagt sie. Shannon hat damit genau



Closer EXPERTIN

HUNDE RIECHEN 46-MAL MEHR
Was die Hundetrainerin zu diesem Fall sagt



LISA GIESEL (28), Leiterin des Hundezentrums im MKK aus Hanau.

Wie merkt ein Diabeteswarnhund, dass Unterzuckerung droht? Wir Menschen haben fünf Millionen Riechzellen, ein Labrador riecht mit 230 Millionen Riechzellen um ein Vielfaches mehr. Im Schweiß und im Atem seines Besitzers riecht der Hund bestimmte Hormone,

die bei einem ausgeglichenen Insulinspiegel nicht vorkommen. Hunde können sowohl auf Über- wie auch auf Unterzuckerung trainiert werden.

Wie trainieren Sie die Hunde?

Das Training läuft ähnlich wie bei Drogensuchhunden. Meldet der Hund richtig, gibt's ein Spiel oder ein Leckerli zur Belohnung.

Eignet sich jeder Hund dafür?

Im Prinzip ja, aber zu den besten Spürnasen zählen der Australian Shepherd und Labradore. Weniger geeignet sind Herdenschutzhunde.

Wie läuft eine Ausbildung ab?

Es gibt die sogenannte Fremdausbildung, bei der ein geeigneter Hund bei uns für seinen zukünftigen Einsatz als Diabeteswarnhund oder als Assistenzhund für Behinderte ausgebildet und danach vermittelt wird. Es kommt aber auch oft vor, dass der Hund schon in der betroffenen Familie aufwächst und nur die Ausbildung bei uns stattfindet.

Was kostet das?

Ein von uns komplett ausgebildeter Hund kostet 15.000 Euro. Die Ausbildung eines Hands, der teilweise in seiner Familie und teilweise bei uns lebt kostet 12.000 Euro. Es gibt aber auch die Möglichkeit, den Hund nach unserer Anleitung selbst auszubilden. Das kostet 4.000 Euro. Die Ausbildungsdauer beträgt circa fünf bis sieben Monate. Am Ende bekommt der Hund ein Zertifikat.

Zahlt die Krankenkasse?

Bei Blindenhunden ja, bei Diabetikerwarnhunden und Behindertensystemhunden nicht. Deshalb suchen wir neben einem günstigen Grundstück auch dringend Sponsoren.

Weitere Informationen unter: www.hundezentrumimkk.de



Closer
Exklusiv



Leonie kam als Frühchen mit nur 1.710 Gramm zur Welt, kämpfte sich ins Leben.



Mit vier Jahren wird ihr Diabetes festgestellt. Warum sie erkrankte, ist unbekannt.



Bis zu 20-mal am Tag muss Leonie ihren Blutzucker messen.



MUTTER KATHRIN (26) Die junge Mutter ist glücklich über den Hund – jetzt kann sie Leonie beruhigt allein schlafen und spielen lassen.

» das gemacht, was von ihr erwartet wurde: immer dranhängen, schnüffeln, warnen und damit das Leben ihres Frauchens schützen!

Was jetzt schon ab und an klappt, soll Shannon in circa sechs Monaten perfekt beherrschen – sogar in absoluten Notsituationen. „Reagiert Leonie nicht, holt der Hund Hilfe herbei oder drückt auf eine Taste, die einen Warnton abgibt“, erklärt Hundetrainerin Lisa Giesel (28), die Shannon für ihre künftige Familie ausgewählt hat.

Seither lebt Shannon abwechselnd in Österreich bei Leonie und während der Trainingseinheiten in Hessen bei Lisa.

„Shannon kann Leonies Diabetes natürlich nicht heilen, aber sie kann unser Leben unglaublich erleichtern“, hofft Kathrin. Die junge Mutter ist von der Krankheit ihrer Tochter beunruhigt, traut sich kaum nachts durchzuschlafen. „Ich habe immer Angst, dass Leonie morgens nicht mehr aufwacht.“

Als Leonie vor sechs Jahren als Frühchen in der 30. Schwangerschaftswoche mit nur 43 Zentimeter Körpergröße und 1.710 Gramm Gewicht geboren wird, ist das für Kathrin zunächst ein Schock, doch ihr Baby kämpft sich ins Leben, scheint völlig gesund. „Leonie war ein temperamentvolles Kind, bis sich vor zwei Jahren alles änderte“, erzählt ihre Mutter in CLOSER.

Die Vierjährige ist plötzlich auffällig still, ständig müde, klagt über Bauchschmerzen und hat dauernd Durst. „Sie frank so viel, dass sie sogar nachts wieder eine Windel brauchte.“

Als Leonie nach einem Kurzaufenthalt bei den Großeltern völlig apathisch ist, geht Kathrin sofort mit ihr zum Arzt. „Er maß einen Blutzuckerspiegel von

476 (normal: 80–150) im Blut und schickte uns sofort ins Krankenhaus.“ Dort kommt Leonie gleich auf die Intensivstation. „Die Großeltern hatten ihr kurz vor der Rückreise ausgerechnet ganz viel Eis zu essen gegeben, und sie machten sich schwere Vorwürfe. Aber sie konnten doch nicht mit Diabetes rechnen. Schließlich gab es keinen einzigen Fall bisher in unserer Familie“, erinnert sich Kathrin.

Eine Woche kämpfen die Ärzte um Leonies Leben. Kathrin wacht Tag und Nacht am Bett ihrer Tochter.

eine traumatische Zeit für die junge Mutter. Leonie leidet unter Diabetes des Typs 1, einer Autoimmunerkrankung, bei der Abwehrzellen die Bauchspeicheldrüse angreifen, die dann kein Insulin mehr produzieren kann. „Bis heute hat die Wissenschaft keine Ursache der Erkrankung gefunden. Dabei kann eine Unter- oder Überzuckerung sehr gefährlich werden und zu einem diabetischen Koma führen“, weiß Kathrin. Bekommt man den Blutzuckerspiegel nicht in den Griff, können Blaugefäße und Organe langfristig geschädigt werden. Als Folge drohen Dialyse und sogar die Amputation von Gliedmaßen.

„Anfangs war ich völlig verzweifelt. Bedenkte dies, Leonie würde das Erwachsenenalter nicht erreichen.“ Doch Kathrins schlimmste Befürchtungen können entkräftet werden. Durch Insulinzugabe kann ihre Kleine ein normales Alter erreichen, aber ihr Blutzuckerspiegel schwankt sehr gefährlich. „Allein im vergan-

genen Jahr mussten wir sechsmal ins Krankenhaus“, erzählt Kathrin.

Die Hoffnungsträgerin in größter Not ist jetzt Hündchen Shannon. „Wir möchten Leonies Leben einfacher machen und ihr helfen, die Krankheit besser zu bewältigen. Und auch ich brauche mir dann nicht mehr so große Sorgen machen, da Shannon Tag und Nacht über Leonie wachen wird.“

Leonie lächelt und endlich wieder mal in meinem Zimmer spielen oder im Garten schauen, ohne dass Mama alle paar Minuten fragt, ob alles

in Ordnung ist.“ Shannons Einsatz verspricht Leonie in Zukunft ein fast normales Leben. Allerdings ist die Ausbildung eines Diabeteswarnhunds mit etwa 15.000 Euro nicht billig, und im Gegensatz zu Blindenhunden übernehmen die Krankenkassen in Österreich genau wie in Deutschland keinen Anteil.

Die Familie ist deswegen auf Spenden angewiesen – eine aufwendige Sache. Doch Leonie will auf ihren flauschigen Freund nicht mehr verzichten. „Shannon ist mein Ein und Alles – und eigentlich unbezahlbar.“ Denn sie rettet der Kleinen jeden Tag das Leben...

© Brigitte Sommer

SPENDENKONTO: Spenden können Sie auf folgendes Konto: „Leonies Diabeteswarnhund“ Raiffeisenbank Trofaiach Kontonummer: 498832 IBAN: AT23 3846 0000 0049 8832 BLZ: 384 60 BIC: RZSTAT26460



Shannon ist mein Ein und Alles. Sie ist unbezahlbar!

LEONIE ÜBER IHREN HUND